

3 Bearbeitungsgebiet

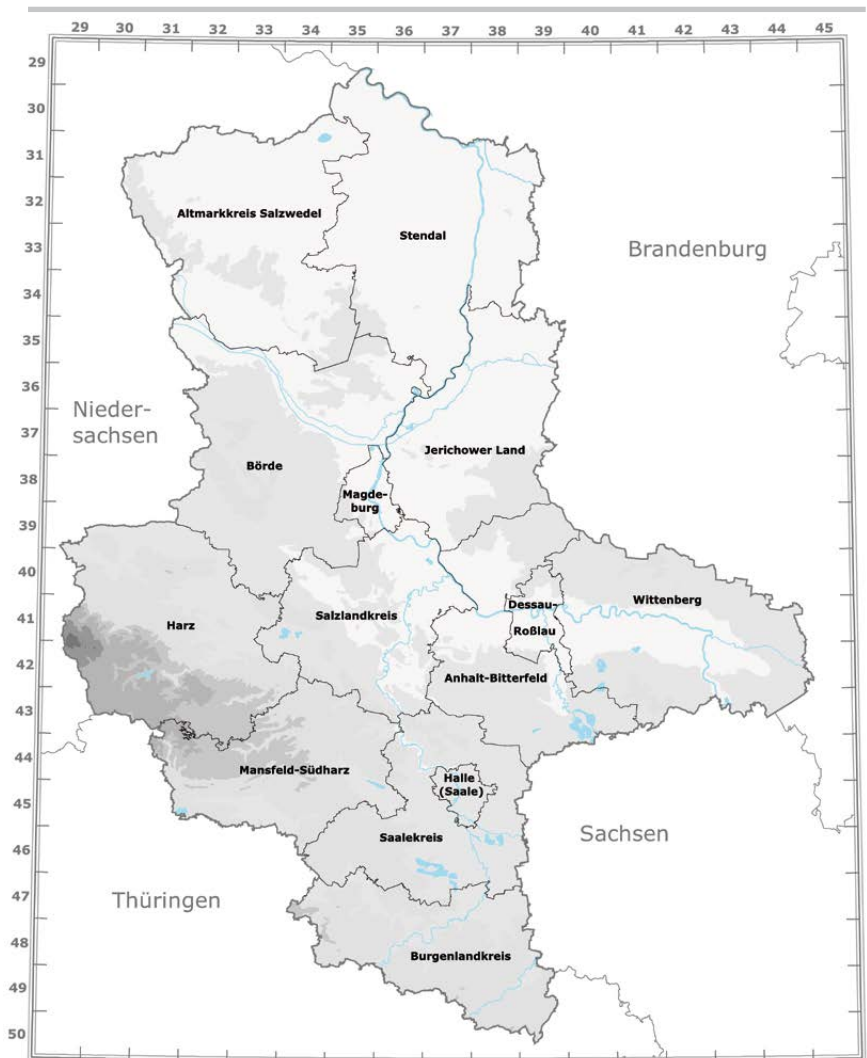
3.1 Administrative Gliederung des Landes Sachsen-Anhalt

Bernd SIMON



Das Bundesland Sachsen-Anhalt umfasst eine Gesamtfläche von 20.556,55 km² und besitzt gemeinsame Grenzen zu den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Niedersachsen. Nach aktueller administrativer Gliederung setzt sich Sachsen-Anhalt aus elf Landkreisen und drei kreisfreien Städten zusammen; Landeshauptstadt ist Magdeburg.

Die Zusammensetzung basiert auf der Kreisgebietsreform vom 01.07.2007, die zum wiederholten Mal eine Verkleinerung der Zahl der Kreise nach sich zog. Eine Zuordnung zu Regierungsbezirken besteht nicht mehr. Den größten Flächenanteil nimmt in der aktuellen Konstellation der Landkreis Stendal mit 11,86 % der Landesfläche ein, gefolgt vom Landkreis Börde mit 11,57 % und dem Altmarkkreis Salzwedel mit 11,21 %. Diese drei nördlichen Landkreise nehmen in Summe mit den Landkreisen Jerichower Land, Harz und Wittenberg rund 62 % der Landesfläche ein, während die flächenmäßig kleineren Landkreise im Süden des Landes liegen. Die flächenkleinsten Einheiten sind in der Sache bedingt die drei Stadtkreise, die zusammen nur 2,84 % der Landesfläche innehaben, wobei Dessau-Roßlau nach Eingemeindung ländlicher Teile von diesen die größte Fläche einnimmt.



Karte 1: Administrative Gliederung Sachsens-Anhalts.

Tab. 1: Übersicht der Landkreise und kreisfreien Städte Sachsens-Anhalts (Stand 01.07.2007)

| Aktuelle Gliederung Kreisfreie Stadt / Landkreis | Abk. | Gliederung vor Kreisgebietsreform 2007 | Fläche [km ²] | Fläche [%] |
|---|------|---|------------------------------|---------------|
| Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau | DE | Stadt Dessau (alt), Landkreis Anhalt-Zerbst (anteilig) | 245,87 | 1,20 |
| Kreisfreie Stadt Halle (Saale) | HAL | Kreisfreie Stadt Halle (Saale) | 135,61 | 0,66 |
| Kreisfreie Stadt Magdeburg | MD | Kreisfreie Stadt Magdeburg | 201,66 | 0,98 |
| Altmarkkreis Salzwedel | SAW | Altmarkkreis Salzwedel | 2.304,36 | 11,21 |
| Landkreis Anhalt-Bitterfeld | ABI | Landkreise Köthen und Bitterfeld (alt) sowie Anhalt-Zerbst (anteilig) | 1.461,38 | 7,11 |
| Landkreis Börde | BK | Landkreise Ohrekreis und Bördekreis | 2.377,40 | 11,57 |
| Burgenlandkreis | BLK | Landkreise Burgenlandkreis und Weißenfels | 1.419,90 | 6,91 |
| Landkreis Harz | HZ | Landkreise Wernigerode, Quedlinburg und Halberstadt | 2.110,43 | 10,27 |
| Landkreis Jerichower Land | JL | Landkreis Jerichower Land (alt) sowie Anhalt-Zerbst (anteilig) | 1.589,40 | 7,73 |
| Landkreis Mansfeld-Südharz | MSH | Landkreise Sangerhausen und Mansfelder Land | 1.456,49 | 7,09 |
| Saalekreis | SK | Landkreise Saalkreis und Merseburg-Querfurt | 1.440,12 | 7,01 |
| Salzlandkreis | SLK | Landkreise Bernburg, Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt | 1.433,19 | 6,97 |
| Landkreis Stendal | SDL | Landkreis Stendal | 2.437,75 | 11,86 |
| Landkreis Wittenberg | WB | Landkreis Wittenberg (alt) sowie Anhalt-Zerbst (anteilig) | 1.943,00 | 9,45 |
| Summe | | | 20.556,55 | 100,00 |



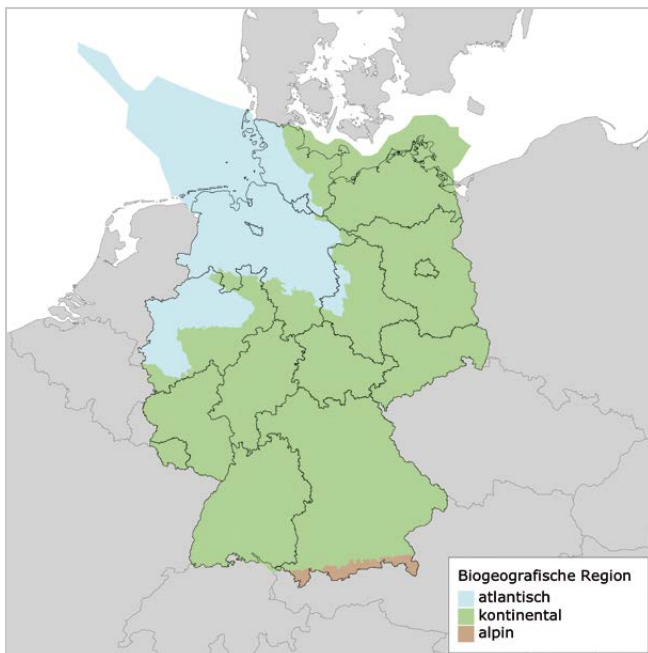
3.2 Naturräumliche Gliederung des Landes Sachsen-Anhalt

Uwe ZUPPKE

1 Biogeografische Regionen

In der Europäischen Gemeinschaft erfolgt die Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten und Lebensraumtypen auf der Ebene der europäischen Naturräume (biogeografische Regionen). In Deutschland gibt es drei biogeografische Regionen: Die atlantische Region im Nordwesten Deutschlands (Teile Niedersachsens, Nordrhein-Westfalens, Schleswig-Holsteins und Sachsen-Anhalts sowie ganz Hamburg und Bremen, entsprechend 20 % der Landfläche Deutschlands), die kontinentale Region (in der mit Ausnahme von Hamburg und Bremen alle Bundesländer ganz oder teilweise liegen, entsprechend 79 % der Landfläche) und die alpine Region (die nur kleine Bereiche von Bayern beinhaltet, entsprechend 1 % der Landfläche) (Karte 1).

Sachsen-Anhalt liegt mit weit überwiegendem Flächenanteil in der kontinentalen Region, lediglich die Anteile an den Naturräumen „Lüneburger Heide“ (D 28), „Weser-Aller-Tiefland“ (D31) und „Nördliches Harzvorland“ (D 33) liegen in der atlantischen Region.



Karte 1: Biogeografische Regionen in Deutschland (Quelle: BfN).

2 Naturräumliche Gliederung Deutschlands

Zur Darstellung der differenzierten Besiedlung der einzelnen Landschaften Sachsens-Anhalts mit Lurchen und Kriechtieren wird analog der Abhandlung anderer Tiergruppen auf die naturräumliche Gliederung des Bundeslandes Bezug genommen (Tab. 1).

Sachsen-Anhalt liegt nach der „Naturräumlichen Gliederung Deutschlands“ (MEYNEN-SCHMIDTHÜSEN 1953–1962; BfN 2008) im Nordöstlichen Tiefland Deutschlands. Dem Bundesland werden 13 naturräumliche Haupteinheiten zugeordnet (vollständige Bezeichnungen vgl. Tab. 1). Dabei nehmen das Mitteldeutsche Schwarzerdegebiet = Östliches Harzvorland und Börden mit 20,74 % den größten Flächenanteil ein, gefolgt von Wendland und Altmark mit 17,02 % und Elbe-Mulde-Tiefland mit 12,05 %. Weitere größere Haupteinheiten sind Fläming, Elbtalniederung, Nördliches Harzvorland, Thüringer Becken und Randplatten, Harz, Sächsisches Hügelland sowie Weser-Aller-Tiefland. Die Lüneburger Heide, das Mecklenburgisch-Brandenburgische Platten- und Hügelland und die Mittelbrandenburgischen Platten und Niederungen ragen nur am Rande mit geringen Flächenanteilen hinein. Da diese Landschaftsgliederung für ganz Deutschland gültig ist, ermöglicht sie konkrete Vergleiche mit Faunen anderer deutscher Naturräume.

Innerhalb der naturräumlichen Gliederung Deutschlands ist die Mehrzahl der Naturräume mit Anteil am Bundesland Sachsen-Anhalt der Großlandschaft „Norddeutsches Tiefland, Küsten und Meere“ zugeordnet, lediglich „Harz“ und „Thüringer Becken und Randplatten“ liegen in der Großlandschaft „Zentraleuropäisches Mittelgebirgsland“.

3 Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalt

Aussagefähiger für faunistische Aussagen ist die kleinteiligere Gliederung nach Landschaftsräumen (REICH-HOFF et al. 2001 bzw. KUGLER et al. 2002), da sie die spezifische Naturausstattung und Landschaftsnutzung berücksichtigt (Karte 3). Nach dieser Landschaftsgliederung gliedert sich das Land Sachsen-Anhalt in fünf Großlandschaften: Landschaften am Südrand des Tieflandes (Südlicher Landrücken), Landschaften der Talauen und Niederungen, Landschaften der

Tab. 1: Naturräumliche Gliederung Deutschlands nach Großlandschaften mit Zuordnung der Naturräume (BfN 2008, nach SSYMANCK 1994).

| Norddeutsches Tiefland, Küsten und Meere: | |
|--|---|
| D 05 | Mecklenburgisch-Brandenburgisches Platten- und Hügelland sowie Luchland |
| D 09 | Elbtalniederung |
| D 10 | Elbe-Mulde-Tiefland |
| D 11 | Fläming |
| D 12 | Mittelbrandenburgische Platten und Niederungen sowie Ostbrandenburgisches Heide- und Seengebiet |
| D 19 | Erzgebirgsvorland und Sächsisches Hügelland |
| D 20 | Mitteldeutsches Schwarzerdegebiet |
| D 28 | Lüneburger Heide |
| D 29 | Wendland und Altmark |
| D 31 | Weser-Aller-Tiefland |
| D 33 | Nördliches Harzvorland |
| Zentraleuropäisches Mittelgebirgsland: | |
| D 18 | Thüringer Becken und Randplatten |
| D 37 | Harz |

Ackerebenen, Hügel-, Schichtstufenländer und Mittelgebirgsvorländer sowie Mittelgebirge. Zusätzlich werden noch zwei anthropogen bedingte Landschaftstypen ausgewiesen: Stadtlandschaften sowie Bergbaulandschaften (mit 10 Tagebauregionen).

Landschaften am Südrand des Tieflandes

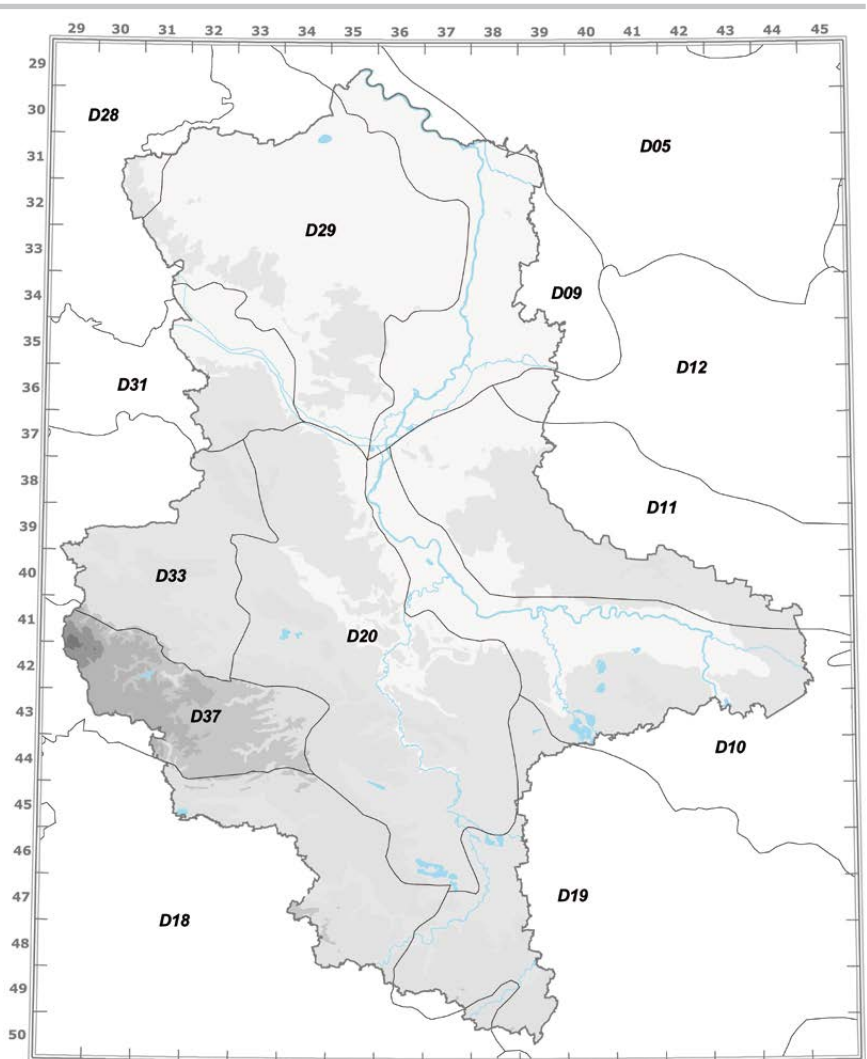
Die nordöstlichen Bereiche des Landes werden von den Landschaften am Südrand des Tieflandes eingenommen. Sie werden in folgende Landschaftseinheiten untergliedert: Westliche Altmarkplatten, Östliche Altmarkplatten, Altmarkheiden, Ländchen im Elbe-Havel-Winkel, Tangergebiet, Hochfläming, Burger Vorfläming, Roßlau-Wittenberger Vorfläming, Südliches Fläming-Hügelland, Mosigkauer Heide, Dübener Heide, Annaburger Heide und Schwarze-Elster-Tal sowie Perleberger Heide.

Die Altmarkplatten umfassen Wald-Offen-Landschaften auf Platten und Niederungen pleistozäner Grundmoränen- und Schmelzwasserbildungen, die in großflächige Niederterrassen- und holozäne Auenbildungen übergehen. Größere Fließgewässer sind die Jeetze, Milde und Uchte. Die Oberläufe der Fließgewässer und ihre Zuflüsse weisen abschnittsweise noch naturnahen Charakter auf und bilden mit ihren Bruchgebieten bedeutende Feuchtgebiete. Das größte Stillgewässer ist der Arendsee im Nordwesten der Altmark. Große Teile der Altmarkplatten sind gehölzarm.

Dagegen sind die sich südwestlich anschließenden Altmarkheiden fast ausschließlich von Wäldern bestanden. In dieser ansonsten gewässerarmen Landschaft sind die Oberläufe von Jeetze, Dumme und Milde die wichtigsten Fließgewässer. Die durch einen riesigen Militärübungsplatz geprägte Colbitz-Letzlinger Heide weist ausgedehnte Heide- und Magerrasenflächen sowie offene Sandflächen auf, die allerdings gegenwärtig besonders im Südtel und in den Randbereichen der Sukzession unterliegen.

Das Ländchen im Elbe-Havel-Winkel ist eine gewässerreiche Landschaft der Niederungen, Platten und Hügel zwischen der Elbe und der unteren Havel im Raum Genthin-Schollene. Der Trübengraben und die Stremme sind die bedeutendsten Fließgewässer sowie der Schollener See das größte Standgewässer. Es ist eine landwirtschaftlich bestimmte Wald-Offenland-Landschaft mit einem hohen Anteil naturnaher Landschaftsteile.

Wald und Offenland der Niederungen und Platten des Tieflandes im Gebiet des Tanger im Bereich Tangermünde prägen die Landschaftseinheit Tangergebiet. Bedeutendster Fluss in der gewässerreicheren Landschaft ist der Tanger. Die Niederungen des Tangers gehen in großflächige Niederterrassen sowie holozäne Auen- und Moorbildungen über, so dass nur ein



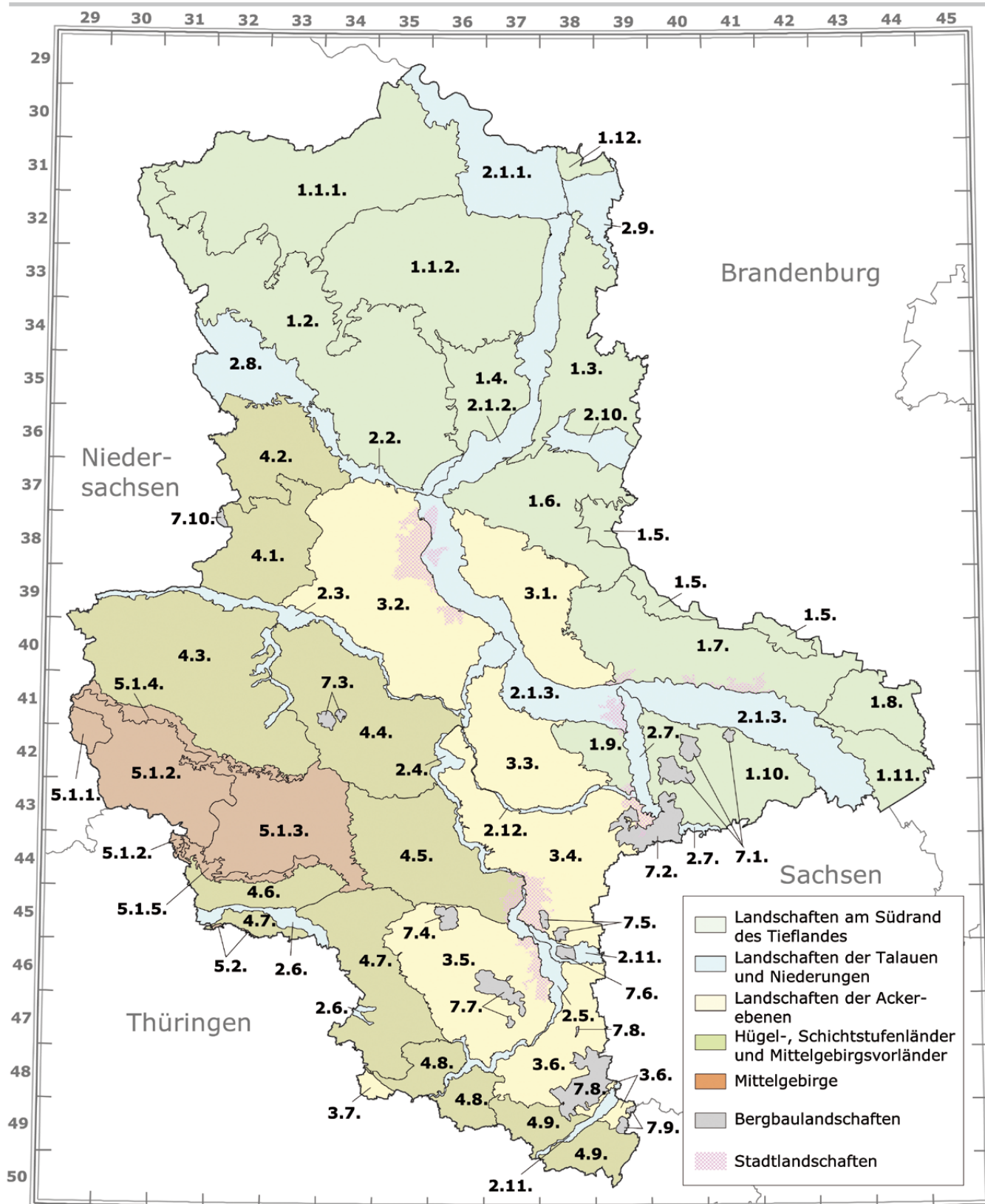
Karte 2: Naturräumliche Gliederung Deutschlands.

schwaches Relief mit Erhebungen bis 40 m vorhanden ist.

Der Hochfläming als Endmoräne mit Berghügel- und Flachhügelrelief liegt überwiegend in Brandenburg und ragt nur an drei Bereichen randlich nach Sachsen-Anhalt. Diese Bereiche sind überwiegend mit Wald bestanden. Typische Landschaftsformen sind die so genannten „Rummeln“ – tief eingeschnittene Trockentäler mit kastenförmigem Querschnitt als ehemalige Abspülrippen im aufgetauten Boden der Eisrandgebiete. Das Klima im Lee der Mittelgebirge bedingt auch eine kürzere Vegetationsperiode von 220–225 Tagen im Jahr. An bedeutenden Gewässern sind nur die Oberläufe von Zahna und Nuthe zu nennen.

Als Burger Vorfläming wird die Offenland-Wald-Landschaft des Endmoränenhügellandes der westlichen Ausläufer des Fläming östlich von Burg abgegrenzt. Das flachhügelige Relief der pleistozänen Moränenbildungen weist Erhebungen bis zu 104 m (Kapaunberg) auf. Im nördlichen Teil befinden sich großflächige Niederterrassen und holozäne Moorbildungen. Auch in dieser Landschaft befinden sich meist nur kleinere Gewässer. Größere Fließgewässer sind die Ihle, die Gloine und der Tuheimer Bach sowie als anthropogene Bildung der Elbe-Havel-Kanal.

Im südlichen Teil des Fläming nördlich von Roßlau-Wittenberg bilden die Offenland-Wald-Landschaften des Endmoränen-Hügellandes den Roßlau-Wittenberger Vorfläming. Die gegenwärtige Bodennutzung wird in dieser mit einem hohen Anteil an naturnahen



Karte 3: Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalt nach REICHHOFF et al. (2001).

Bereichen durchsetzten Landschaft durch die Landwirtschaft bestimmt. Pleistozäne Prozesse haben zur Bildung einer Reihe von Kleingewässern geführt, die in der ansonsten gewässerarmen Landschaft eine hohe ökologische Bedeutung haben. Durch langjährige militärische Nutzung entstand die Altengraber Heide mit teils größeren mit *Calluna*-Heide bestandenen Freiflächen und teils großflächigen durch natürliche Sukzession gebildeten Pioniergehölzen.

Östlich schließt sich das Südliche Fläming-Hügelland an, ein walddreiches Offenland des Tieflandes

am Südostrand des Fläming nördlich von Jessen. Während der Nordteil durch pleistozäne Grundmoränen- und Schmelzwasserbildungen geprägt wird, deren höchste Erhebungen bis zu 133 m (Himmelsberg) reichen, befinden sich im Südteil großflächige Niederterrassen. Nordöstlich von Jessen werden Kiesvorkommen abgebaut, wodurch dort Wasserflächen entstehen. Die größten Fließgewässer sind der Schweinitzer Fließ und die Kremitz, abgesehen von kleineren Gräben, wie Wiesen- und Morgengraben. In der nördlich von Jessen gelegenen, durch langjäh-

Tab. 2: Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts nach Großlandschaften mit Zuordnung der Landschaftseinheiten und Untereinheiten (REICHHOFF et al. 2001 – Stand 01.01.2001).

| | |
|--|---|
| 1. Landschaften am Südrand des Tieflandes | 4. Landschaften des Mittelgebirgsvorlandes |
| 1.1 Altmarkplatten | 4.1 Börde-Hügelland |
| 1.1.1 Westliche Altmarkplatten | 4.2 Ohre-Aller-Hügelland |
| 1.1.2 Östliche Altmarkplatten | 4.3 Nördliches Harzvorland |
| 1.2 Altmarkheiden | 4.4 Nordöstliches Harzvorland |
| 1.3 Ländchen im Elbe-Havel-Winkel | 4.5 Östliches Harzvorland |
| 1.4 Tangergebiet | 4.6 Südliches Harzvorland |
| 1.5 Hochfläming | 4.7 Helme-Unstrut-Buntsandsteinland |
| 1.6 Burger Vorfläming | 4.8 Ilm-Saale-Muschelkalkplatten |
| 1.7 Roßlau-Wittenberger Vorfläming | 4.9 Zeitzer Buntsandsteinplateau |
| 1.8 Südliches Fläming-Hügelland | 5. Mittelgebirge |
| 1.9 Mosigkauer Heide | 5.1 Harz |
| 1.10 Dübener Heide | 5.1.1 Hochharz |
| 1.11 Annaburger Heide und Schwarze-Elster-Tal | 5.1.2 Mittelharz |
| 1.12 Perleberger Heide | 5.1.3 Unterharz |
| 2. Flusstäler und Niederungslandschaften | 5.1.4 Nördlicher Harzrand |
| 2.1 Elbtal | 5.1.5 Südlicher Harzrand |
| 2.1.1 Werbener Elbtal | 5.2 Kyffhäuser |
| 2.1.2 Tangermünder Elbtal | 6. Stadtlandschaften |
| 2.1.3 Dessauer Elbtal | 7. Bergbaulandschaften |
| 2.2 Ohreniederung | 7.1 Tagebauregion Gräfenhainichen |
| 2.3 Großes Bruch und Bodeniederung | 7.2 Tagebauregion Bitterfeld |
| 2.4 Unteres Saaletal | 7.3 Tagebauregion Nachterstedt/ Schadeleben |
| 2.5 Halle-Naumburger Saaletal | 7.4 Tagebauregion Amsdorf |
| 2.6 Helme- und Unstrutniederung | 7.5 Tagebauregion Halle-Ost |
| 2.7 Muldetal | 7.6 Tagebauregion Merseburg-Ost |
| 2.8 Drömling | 7.7 Tagebauregion Geiseltal |
| 2.9 Rhin-Havel-Luch | 7.8 Tagebauregion Zeitz/Weißenfels/Hohenmölsen |
| 2.10 Fiener Bruch | 7.9 Tagebauregion Meuselwitz |
| 2.11 Weißer-Elster-Tal | 7.10 Tagebauregion Wulfersdorf |
| 2.12 Fuhneniederung | |
| 3. Ackerebenen | |
| 3.1 Zerbster Ackerland | |
| 3.2 Magdeburger Börde | |
| 3.3 Köthener Ackerland | |
| 3.4 Hallesches Ackerland | |
| 3.5 Querfurter Platte | |
| 3.6 Lützen-Hohenmölsener Platte | |
| 3.7 Keuperbecken südlich Eckardsberga | |

rige militärische Eingriffe entstandenen Glücksburger Heide befinden sich größere, mit *Calluna*-Heide bestandene Freiflächen, aber auch durch natürliche Sukzession gebildete Pionierwälder.

Das Waldgebiet auf den Platten des Tieflandes südlich von Dessau ist als Mosigkauer Heide ausgewiesen. Die pleistozänen Grundmoränen- und Schmelzwasserbildungen sind im Gebiet als fast ebenes Relief in einem Höhenniveau von etwa 80 m ausgebildet. Neben einer Anzahl von Kleingewässern bildet die Taube das bedeutendste Fließgewässer im Gebiet. Die ursprünglichen, für die trockenen und nährstoffarmen Böden typischen Eichen-Hainbuchen-Wälder und Birken-Stieleichen-Wälder sind in der Mosigkauer Heide von Kiefernforsten verdrängt worden.

Die Landschaftseinheit Dübener Heide umfasst die Waldlandschaften des Endmoränenhügel- und Plattenlandes im Bereich Bad Dübener Heide-Gräfenhainichen.



1.1 Landschaft in der Altmark (Foto: LAU Archiv).



1.2 Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger-Heide 1995 (Foto: LAU Archiv).



1.3 Schollener See (Foto: S. ELLERMANN).



1.4 Mahlpfuhler Fenn (Foto: S. ELLERMANN).

chen-Torgau. Die flach-hügelige Landschaft weist im zentralen Teil ein Berghügel-Relief der Endmoränen- und Sanderlandschaft auf, deren höchste Erhebung 190 m erreicht (Hohe Gieck). Im Nordosten gehen diese Endmoränenbildungen in Niederterrassen über. Als natürliche Gewässer sind in Schmelzwasserrinnen kleine Fließgewässer vorhanden, die teils zur Elbe, teils zur Mulde entwässern und stellenweise eine naturnahe Morphologie aufweisen (Fliehbach, Mühlbach). Mittelalterlich entstandene Stauteiche bei Bad Schmiedeberg-Reinharz werden zwar fischereilich genutzt, bereichern aber die ansonsten gewässerarme Landschaft. Braunkohleführende Schichten im Südwesten der Dübener Heide wurden in der Vergangenheit abgebaut und führten zu großflächigen Tagebauen mit Kippen, Halden und Restlöchern. Die trockenen Waldgebiete des Teilbereichs Oranienbaumer Heide wurden in der Vergangenheit militärisch genutzt und weisen daher größere Offenbereiche auf, die mit Sand-Magerrasen und Calluna-Heide bedeckt sind, nunmehr jedoch fortschreitend wieder bewalden.

Die gewässer- und walddreiche Landschaft der Niederungen und Terrassenplatten des Tieflandes im Gebiet der Schwarzen Elster bei Jessen-Annaburg wird als

Annaburger Heide und Schwarze-Elster-Tal abgegrenzt. Es sind großflächig verbreitete pleistozäne Niederterrassen mit Dünenbildungen und höchsten Erhebungen bis 85 m (Schöne Aussicht), die im nördlichen Bereich in holozäne Auenbildungen der Schwarzen Elster übergehen. Die Schwarze Elster und ihr Zufluss Neugraben mit Mollgraben, Mauergraben und Selbstflussgraben ergeben für das Gebiet eine relativ hohe Gewässerlaufdichte. Die größten Teile der Annaburger Heide werden auch jetzt militärisch genutzt, dadurch sind größere unbetretbare Waldbereiche vorhanden, aber auch Freiflächen mit Calluna-Heiden und Sand-Magerrasen.

Im Norden des Landes ragt die überwiegend in Brandenburg befindliche Perleberger Heide als waldbestimmte Landschaft bis an die Havelmündung. Die hier befindlichen pleistozänen Endmoränenbildungen bilden ein gewässerarmes Platten-Hügel-Relief mit Höhenlagen zwischen 40 und 60 m, das von keinem bedeutenden Fließgewässer durchflossen wird.

Landschaften der Talauen und Niederungen

Die zweite Großlandschaft Sachsen-Anhalts – die Landschaften der Talauen und Niederungen – wird von



1.5 Kiefernforst im Hochfläming (Foto: U. ZUPPKE).



1.6 Trockenrasen im Vorfläming (Foto: LAU Archiv).



1.7 Feldsoll bei Rahnsdorf im Fläming (Foto: U. ZUPPKE).



1.7 Heide und Pionierwälder in der Woltersdorfer Heide (Foto: U. ZUPPKE).

den Flusstälern und Niederungslandschaften gebildet, denen die Täler mehrerer Flusssysteme zugeordnet werden: Elbtal (untergliedert in: Werbener, Tangermünder und Dessauer Elbtal), Ohreniederung, Großes Bruch und Bodeniederung, Unteres Saaletal, Halle-Naumburger Saaletal, Helme-Unstrut-Niederung, Muldetal, Drömling, Rhin-Havel-Luch, Fiener Bruch, Weiße-Elster-Tal und Fuhneniederung.

Bedeutendste Flussniederung Sachsen-Anhalts ist das Elbtal mit seiner breiten Stromaue, in der die großen, zwischen den Deichen liegenden, Vorländer der Überflutungsdynamik des Flusses ausgesetzt bleiben. Obwohl die zahlreichen außendeichs gelegenen Altwässer vom Hochwasser beeinflusst werden, findet gegenwärtig infolge eines hohen Nährstoffpotentials eine starke Sukzession in diesen Gewässern statt, so dass sie zunehmend verschlammten und verlanden. Flache Flutrinnen sind nach Hochwasserereignissen temporär wassergefüllt und danach oftmals mit dichten Rohrglanzgras- und Wasserschwadenbeständen bewachsen. Besonders im Bereich zwischen Wittenberg und Aken sind größere, zusammenhängende naturnahe Stieleichen-Ulmen-Wälder erhalten. Dagegen sind von der ehemals flussbegleitenden Weich-

holzaue aus Weiden-Pappel-Wäldern nur noch Fragmente erhalten. Weiträumig wird die Überflutungsau von Grünländern eingenommen, die von der Landwirtschaft genutzt werden, wodurch die ursprünglich differenzierten Grünlandgesellschaften zu artenarmen Auenfettwiesen degradiert wurden. In der so genannten „Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft“ sind Eichenwiesen – locker mit Solitäreichen und Eichengruppen bestandene Wiesenflächen – typisch.

Die Ohreniederung im Bereich Haldensleben-Wolmirstedt ist eine von intensiv genutzten, meliorierten Grünländern geprägte Offenlandschaft mit dem Mittelkanal sowie Barleber und Jersleber See als anthropogen entstandene Gewässer. Wertvolle Feuchtgebiete befinden sich östlich der Ohre zwischen Uthmöden und Calvörde, wo Grundwasser aus der Colbitz-Letzlinger Heide in lang gestreckten Bachtälern austritt. Bei Calvörde bildet ein größerer Eschen-Eichen-Wald einen naturnahen Lebensraum.

Die Landschaft Großes Bruch und Bodeniederung im Bereich Oschersleben-Staßfurt ist eine landwirtschaftlich geprägte, offene Auenlandschaft als holozäne Bildung, im westlichen Teil des Großen Grabens als holozäne Moorbildung und im Bodetal bei



1.8 Glücksburger Heide mit Besenginster (Foto: U. ZUPPKE).



1.8 Glücksburger Heide mit Heidekraut (Foto: U. ZUPPKE).



1.10 Dübener Heide (Foto: U. ZUPPKE).



1.11 Offene Binnendünen in der Annaburger Heide (Foto: U. ZUPPKE).

Staßfurt-Egeln dagegen als Niederterrassenbildung. Mit der Bode und dem Großen Graben weist das Gebiet eine hohe Gewässerlaufdichte auf.

Ein weiteres bedeutendes Flusstal Sachsen-Anhalts ist das Untere Saaletal, eine waldarme Tallandschaft der Saale zwischen Halle und Bernburg mit markanten Talhängen im Bereich Könnern, die teilweise aus Sedimentgesteinen des Buntsandsteins und Muschelkalkes gebildet werden. Landschaftsprägendes Fließgewässer ist die Saale, deren Wasserqualität sich seit 1990 spürbar verbessert hat, obwohl sie immer noch kritisch belastet ist.

Südlich von Halle wird diese Landschaft vom Halle-Naumburger Saaletal als Tallandschaft der Saale zwischen Halle und Bad Kösen fortgesetzt. Es ist ein Mittelhang- und Steilhang-Talrelief mit dem breiten Sohlental zwischen Halle und Weißenfels und den markanten Talhängen des Engtales oberhalb Weißenfels. Auch hier prägt die Saale als größtes Fließgewässer die Landschaft.

Die Helme-Unstrut-Niederung umfasst die gewässerreiche Offenlandschaft der Niederungen der Helme und Unstrut im Bereich Kelbra-Artern-Roßleben. Es ist

eine weite Talniederung mit breiten Flussauen und flachen Niederungsflächen mit Höhenlagen bis 160 m ü. NN. Zum Schutz vor den Hochwassergefahren durch die vom Mittelgebirge herabgeführten Wassermengen wurde das ca. 600 ha große Rückhaltebecken Berga-Kelbra gebaut, das als Feuchtgebiet internationale Bedeutung besitzt.

Im Muldetal prägt die stark mäandrierende, unverbauete Mulde eine gewässerreiche Auenlandschaft mit einer Vielzahl an Altwässern und Auwaldkomplexen. Es ist ein breites, flaches Sohlental mit niedrigen Talrändern und Niederterrassen. Der naturnahe Charakter der Muldeaue wird am Unterlauf verstärkt durch große Auenwiesenbereiche, die mit Einzelbäumen oder Gehölzgruppen durchsetzt sind. Durch Flutung des großen Tagebaurestloches bei Pouch entstand der Muldestausee mit 600 ha Größe und > 12 m mittlerer Tiefe, als eines der größten Standgewässer Sachsen-Anhalts, der dem Hochwasserschutz dient und der fischereilich und für die Erholung genutzt wird.

Der Drömling oberhalb Calvörde ist eine großflächige pleistozäne Niederterrassenbildung mit holozänen Moor- und Auenbildungen, die beckenartig 10 bis 30 m in die umgebenden Landschaften eingetieft



2.1.1 Elbaue bei Beuster (Foto: S. ELLERMANN).



2.1.2 Elbaue bei Arneburg/Altmark (Foto: S. ELLERMANN).



2.1.3 Elbetal zwischen Wittenberg und Roßlau (Foto: U. ZUPPKE).



2.2 Ohreaue bei Brome (Foto: S. ELLERMANN).

sind. Im 19. Jahrhundert wurde das einst unzugängliche Sumpfgebiet entwässert, so dass die heutige Drömlingslandschaft von Wiesen, Weiden und so genannten „Moordammkulturen“ beherrscht wird, die von Grauweiden- und Erlensäumen sowie von eingestreuten Laubwäldern aus Erlen, Eschen und Pappeln unterbrochen werden. Prägendes Fließgewässer ist die Ohre mit ihren Zuflüssen, insbesondere dem Friedrichs- und Wilhelmskanal und der Sichauer Beeke.

Das waldarme Gebiet im Tiefland der Aue der unteren Havel bei Havelberg gehört zur Landschaft Rhin-Havel-Luch und ist eine breitflächige holozäne Talaue mit pleistozänen Niederterrassenbildungen. Neben einer Vielzahl stauregulierter Gräben prägt der Unterlauf der Havel als bedeutendstes Gewässer die grünlandreiche Landschaft.

Die Landschaftseinheit Fiener Bruch als gewässerreiche Offenlandschaft südlich Genthin befindet sich an der Ostgrenze Sachsen-Anhalts. Es sind großflächige holozäne Moor- und Torfbildungen mit pleistozänen Niederterrassenbildungen an den Rändern. Die weite, ebene Landschaft ist nahezu waldfrei und fast vollständig von Grünland bedeckt, das durch ein

umfangreiches Grabensystem stark entwässert worden ist.

Die Auen- und Tallandschaften der Weißen Elster oberhalb von Halle und im Bereich Zeitz bilden das Weiße Elster-Tal. Das breite, flache Sohlerental mit breiter Flussaue geht oberhalb Zeitz in ein Mittelhang-Talrelief über mit teilweise markanten Talhängen. Die Weiße Elster und die Luppe sind die bestimmenden Gewässer der waldarmen Offenlandschaft.

Als schmales Band zieht sich die grünland- und gehölzbestandene Offenlandschaft der Fuhneniederung zwischen Bernburg und Wolfen. Es sind holozäne Auen- und Moorbildungen in der Aue der Fuhne, die zur Saale und zur Mulde entwässert, also eine Bifurkation aufweist.

Ackerebenen

Die dritte Großlandschaft Sachsen-Anhalts – die Ackerebenen – ist Teil eines breiten Gürtels auf Lösslehm-Standorten am nördlichen Rand der Mittelgebirge. Sie ist durch Niederschlagsarmut und hohe Verdunstung charakterisiert, so dass nur wenige Oberflächengewässer vorhanden sind. Sie gliedert sich in folgende sieben Teillandschaften: Zerbster Ackerland,



2.3 Großes Bruch mit Kopfweiden (Foto: S. ELLERMANN).



2.4 Saaledurchbruch bei Rothenburg (Foto: S. ELLERMANN).



2.5 Halle Trotha und Forstwerder (Foto: S. ELLERMANN).



2.5 Naumburger Saaletal bei Saaleck (Foto: LAU Archiv).

Magdeburger Börde, Köthener Ackerland, Hallesches Ackerland, Querfurter Platte, Lützen-Hohemölsener Platte und Keuperbecken südlich Eckartsberga.

Das flachwellige Zerbster Ackerland ist eine Offenlandschaft des Tieflandes im Bereich Zerbst-Gommern. Nur im Osten des Gebietes im Übergang zum Fläming bestehen kleine Waldflächen. Die zur Elbe entwässernden Nuthe und Ehle fließen durch die ansonsten gewässerarmen Ackerflächen. Der Deetzer Teich und der Ladeburger Stauteich sind erwähnenswerte Stillgewässer.

Die Magdeburger Börde ist eine waldfreie, gewässerarme Offenlandschaft westlich von Magdeburg. Sie ist die typische Schwarzerde-Löss-Landschaft Deutschlands mit Böden der höchsten Ackerwertzahl von 100. Sie ist schwach hügelig mit Erhebungen bis zu 130 m NN im Hohen und Sauren Holz und wurde zur rigorosen Vergrößerung der Ackerschläge weiträumig von Strukturelementen ausgeräumt. Nur wenige Kleinwasserläufe, wie Olbe, Beber, Sülze, Schrote und Sarre, durchziehen diese Landschaft.

Das ausgeräumte, landwirtschaftlich intensiv genutzte Köthener Ackerland als waldfreie, gewässerarme flache Offenlandschaft im Bereich Köthen gehört eben-

falls zu den fruchtbarsten Gebieten Deutschlands und wird von eintönigen Feldfluren beherrscht, die nur von baumbestandenen Straßen und Wegen unterbrochen werden. Lediglich in bergbaulichen Restlöchern bei Cösitz und Gerlebogk sind bemerkenswerte Feuchtgebiete entstanden, neben den schmalen Ufersäumen der Ziehte als bemerkenswertes Fließgewässer.

Auch das großflächig fast tischebene Hallesche Ackerland im Bereich Halle-Bitterfeld ist äußerst gehölzarm und besitzt nur am 250 m NN hohen Petersberg mit dem Bergholz einen größeren Waldbestand. Bedeutend sind die herausragenden Porphyrkuppen bei Landsberg mit Resten von Silikatfelsfluren, Magerrasen und Zwergstrauchheiden. Bedeutende Gewässer gibt es nur in Restlöchern des Braunkohleabbaus bei Roitzsch und Sandersdorf sowie östlich von Halle (Hufeisensee), sowie kleinere Fließgewässer wie Reidebach, Riede, Strengbach und Götsche.

Ebenso weist die Querfurter Platte als wald- und gewässerarme Offenlandschaft zwischen Merseburg, Freyburg und Querfurt eine hohe Gleichförmigkeit auf, in der landschaftsgliedernde Strukturelemente fehlen. Nur an einigen Hängen im südlichen Teil finden sich Wiesen, Gebüsche und Streuobstanlagen sowie klei-



2.5 Die Saale bei Großkorbetha (Foto: S. ELLERMANN).



2.6 Helmeaue bei Bennungen (Foto: S. ELLERMANN).



2.6 Unstruttal bei Dorndorf (Foto: S. ELLERMANN).



2.7 Landschaft im Muldetal (Foto: S. ELLERMANN).

neren Laubwaldbestände oder Magerrasen. Am Rande der weiten plateauartigen Fläche bildeten sich xerotherme Wäldchen mit wertvollen Saumgesellschaften heraus. Geisel und Laucha sind als kleine Fließgewässer vorhanden, der Bergbausee Frankleben als größeres, anthropogen entstandenes Stillgewässer.

Im äußersten Süden Sachsen-Anhalts befindet sich auf einer großräumigen Buntsandsteinplatte die Lützen-Hohenmölsener Platte. Diese waldfreie und gehölzarme Agrarlandschaft zwischen Leipzig und Zeitz wurde nachhaltig vom Braunkohlenabbau bei Zeitz, Profen und Hohenmölsen beeinträchtigt. Nur die Täler von Weißer Elster und Aa sowie von Wethau, Nautschke und Rippach besitzen naturnahe Restwälder (z. B. Zeitzer Forst).

Die ackerbaulich genutzte, waldfreie Offenlandschaft im sachsen-anhaltischen Teil des Thüringer Keuperbeckens südwestlich Eckartsberga wird nunmehr als eigenständige Landschaft Keuperbecken südlich Eckartsberga geführt. Das Plateauhügel-Sohlental-Relief aus Sedimentgesteinen des mittleren und unteren Keupers wird teilweise überdeckt durch pleis-

tozäne Lössbildungen, welche die Grundlage für die dominierende Ackernutzung im Gebiet sind.

Landschaft des Mittelgebirgsvorlandes

Die vierte Großlandschaft Sachsen-Anhalts ist die der Landschaft des Mittelgebirgsvorlandes. Sie ist entsprechend ihrer Lage recht unterschiedlich strukturiert und gliedert sich in neun Teillandschaften: Börde-Hügelland, Ohre-Aller-Hügelland, Nördliches Harzvorland, Nordöstliches Harzvorland, Östliches Harzvorland, Südliches Harzvorland, Helme-Unstrut-Buntsandsteinland, Ilm-Saale-Muschelkalkplateau und Zeitzer Buntsandsteinplateau.

Das sich westlich an die Magdeburger Börde anschließende Börde-Hügelland umfasst die Offenlandschaft des Plateau- und Hügellandes zwischen Oschersleben und Helmstedt. Sie weist mit dem Bullenberg Höhen bis 210 m NN auf. Oberflächennah lagernde Salze tragen zur Bildung von naturschutzfachlich wertvollen Salzquellen bei. Insgesamt ist das Börde-Hügelland jedoch ein traditionell intensiv landwirtschaftlich genutztes Gebiet mit 83 % Ackeranteil und nur 7 % Wald und 3 % Grünland.



2.8 Grabensystem im Drömling (Foto: S. ELLERMANN).



2.9 NSG Stremel an der Unteren Havel (Foto: S. ELLERMANN).



2.10 Fiener Bruch mit Großtrappen (Foto: P. ZUPPKE).



2.11 Weiße Elster nördlich Zeitz (Foto: F. MEYER).

Das Ohre-Aller-Hügelland mit dem Flechtinger Höhenzug ist ein hügeliges Wald- und Offenland zwischen Calvörde und Helmstedt. Paläozoische Vulkanite sowie Gesteine der Jura und des Trias werden überlagert durch pleistozäne Sedimente und Lössbildungen. Ein toniger Untergrund verhindert hier stellenweise die Versickerung des Wassers, so dass es oberflächlich abfließen muss und in Senken Staunässe entsteht. Hier konnten sich Rotbuchen- und Stieleichen-Hainbuchen-Wälder ausbilden, die teilweise recht naturnah erhalten sind und durch Waldwiesen aufgelockert werden. Zahlreiche kleinere Bäche fließen der Aller zu und sind in Waldgebieten sehr naturnah.

Die Landschaft des Nördlichen Harzvorlandes umfasst die Bergrücken-, Platten- und Flachhügelgebiete im Bereich Wernigerode-Halberstadt. Sie wird durch die mauerartigen, vegetationslosen Felszüge der Schichtrippen am Nordrand des Harzes geprägt. Von dort senkt sich das Gebiet zu einer sanft geschwungenen waldarmen Offenlandschaft. Bemerkenswert sind die Waldgebiete des Fallsteins und des Huy mit subkontinental geprägten Florenelementen. Auch Trockenrasenflächen sind im Gebiet verbreitet anzutreffen. Die größeren Fließgewässer Ilse und Hol-

temme sind stark ausgebaut, zahlreiche Nebenbäche erhalten ihr Wasser bereits aus dem Harz und weisen stark wechselnde Gewässerstrukturen auf.

Das Nordöstliche Harzvorland ist die weiträumig waldfreie und ackerwirtschaftlich genutzte Landschaft im Bereich Aschersleben-Staßfurt. Sie wird oftmals nur von straßen- oder wegbegleitenden Gehölzen unterbrochen. Lediglich der Große und der Kleine Havel bilden geschlossene Waldgebiete mit Laubwäldern. Selke, Wipper und Eine durchfließen im Wesentlichen ohne größere Aue die Landschaft. Der Wilsleber See und der neu entstandene Tagebausee Königsau sind die größten Stillgewässer.

Die wellig-hügelige Landschaft des Östlichen Harzvorlandes ist die durch Tal-Einschnitte der Wipper und Salza gegliederte Offenlandschaft im Bereich Hettstedt-Eisleben-Halle. Neben dem Süßen See entsteht durch Ansteigen des Wassers im ehemaligen Salzigen See ein weiteres bedeutendes Feuchtgebiet mit ausgedehnten Röhrichten. Die südexponierten Hänge des Süßen Sees sind mit Wein- und Obstgärten, stellenweise jedoch auch mit Schotterfluren, Trockenrasen und Halbtrockenrasen bestanden. Bemerkenswerte, aber relativ kleine Fließgewässer sind Salza und



3.2 Magdeburger Börde (Foto: S. ELLERMANN).



4.3 Thekenberg in den Harslebener Bergen (Foto: LAU Archiv).



4.4 Nordöstliches Harzvorland (Foto: LAU Archiv).



4.5 Östliches Harzvorland (Foto: LAU Archiv).

Schlenze. Die weiten Flächen des Gebietes werden von markanten kegelförmigen Halden des ehemaligen Kupferschiefer- und Kalibergbaus überragt.

Das dem Harz südlich vorgelagerte Gebiet des Buntsandsteins und des Zechsteins mit den eigenartigen Formen des Karsts und einer artenreichen Vegetation werden als das Südliche Harzvorland ausgewiesen. Es umfasst die Landschaft der Bergrücken und der Längstalung der Leine zwischen Uftrungen und Gonna. Höhenlagen zwischen 200 und 300 m mit Berglöss, Schuttlohm und Schuttton über Gesteins-Rendzi-

nen bilden das bergige Relief dieser Landschaft. Mit Thyra, Leine, Gonna und Riestedter Bach befinden sich einige, zumindest abschnittsweise naturnahe Fließgewässer im Gebiet. Eine Besonderheit stellt der Bauerngraben dar, der im Periodischen See episodisch von Karstponoren geschluckt wird. Die Wälder der Bergrücken sind buchenreich.

Das Helme-Unstrut-Buntsandsteinland umfasst die im Buntsandstein liegenden Gebiete beiderseits der Unstrut und der unteren Helme im Bereich Allstedt-Nebra-Bad Bibra. Es ist ein Plateau-Bergland mit Höhenlagen zwischen 150 und 300 m. Dort bilden die in den Buntsandstein tief eingeschnittenen Täler im Wechsel mit den geschlossenen Wäldern der Finne und des Ziegelrodaer Forsts eine abwechslungsreiche Landschaft, die von der stark begradigten und von mehreren Wehren querverbauten Unstrut durchflossen wird. Kleinere Fließgewässer wie Rhone, Querne, Biberbach und Hasselbach bieten oftmals noch naturnahe Lebensräume. Auf den schattigen Hanglagen stocken großflächige Traubeneichen-Rotbuchen-Wälder. Südhanglagen sind teilweise auch mit artenreichen Trockenrasen bestanden. Der Charakter dieser Landschaft wird außerdem von den Weinbau-



4.5 Salziger See (Foto: S. ELLERMANN).



4.5 Süßer See, im Hintergrund der Brocken (Foto: S. ELLERMANN).



4.8 Karsdorf im Unstruttal (Foto: U. ZUPPKE).



5.1.1 Nationalpark Hochharz (Foto: S. ELLERMANN).

flächen auf den Unstruthängen geprägt, ist aber insgesamt eine landwirtschaftlich bestimmte Wald-Offenland-Landschaft.

Mit den Ilm-Saale-Muschelkalkplatten südwestlich und südlich Naumburg wird die Muschelkalkplatte beiderseits des Halle-Naumburger Saaletals erfasst. Es ist ein Plateau mit markanten Randstufen in Höhenlagen zwischen 200 und 300 m, auf dem die Gesteinsfolgen des Muschelkalkes durch pleistozäne Lössbildungen überlagert sind. Die Hassel, Wethau und der Lissbach sind die wesentlichen Fließgewässer dieser Landschaft, die eine landwirtschaftlich bestimmte Wald-Offenland-Landschaft ist.

Die welligen Buntsandsteinplateaus beiderseits der Weißen Elster im Bereich Zeitz-Eisenberg werden als eigene Landschaftseinheit Zeitzer Buntsandsteinplateau angesehen, da sich hier ein starker standörtlicher Wechsel von der Schwarzerde der nördlich anschließenden Lützen-Hohenmölsener Platte mit Linden-Eichen-Hainbuchenwäldern zu den niederschlagsreicheren Gebieten mit buchenreichen Wäldern vollzieht. Die geringe Gewässerlaufdichte wird von Aga und Schnauder bestimmt. Auch diese Landschaft muss als waldarme Offenlandschaft eingestuft werden.

Mittelgebirge

Letztlich bilden mit dem Harz und dem nur randlich berührten Kyffhäuser die Mittelgebirge eine für Sachsen-Anhalt charakteristische Großlandschaft, die in sechs Teillandschaften untergliedert wird: Hochharz, Mittelharz, Unterharz, Nördlicher Harzrand, Südlicher Harzrand und Kyffhäusergebirge.

Die höchste Erhebung Sachsen-Anhalts ist der Hochharz mit dem Brocken (1.142 m). Er ist ein Mittelgebirgsrelief mit steilhängigen Kerbtälern und Felsbildungen, insbesondere aus paläozoischen Graniten. Das Klima entspricht hier dem der montanen Stufe der Mittelgebirge mit 1.200 bis 1.400 mm Jahresniederschlag und durchschnittlichen Januartemperaturen von -3 bis -4 °C sowie Julitemperaturen von 12 bis 14 °C. Die Vegetationsperiode dauert hier nur bis 200 Tage. Die für den Hochharz typischen dichten Fichtenwälder erreichen auf dem Brockengipfel die Kampfzone und bilden hier einen Bestand aus eigenartig geformten Krüppelbäumen. Die ebenfalls hier zu findenden Zwergstrauchheiden und subalpinen Matten sind für deutsche Mittelgebirge einmalig. In die Hangwälder eingestreut sind Blockmeere aus Granitklippen und nährstoffarme Regenmoore, die jedoch zum Teil



5.1.2 Bodetal im Harz (Foto: A. WESTERMANN).



5.1.3 Selketal im Harz (Foto: A. WESTERMANN).



5.1.4 Der Harz von der Teufelsmauer aus gesehen (Foto: F. SCHILDHAUER).



5.1.5 Gipskarstlandschaft im Südharz bei Pölsfeld (Foto: S. ELLERMANN).

durch Entwässerung und Torfabbau beeinträchtigt sind. Zahlreiche Quellen entspringen im Hochharz und entwässern über die Ilse, Oker und Ecker zur Aller und Weser sowie über die Bode und Selke zur Saale und Elbe. In den unteren Hanglagen werden die Wälder durch eingestreute Bergwiesen aufgelockert.

Die Harzflächen zwischen 600 m im Nordwesten und 350 m im Südosten bilden die Landschaftseinheiten des Mittel- und Unterharzes. Sie sind weitgehend von intensiver Land- und Forstwirtschaft geprägte Acker- und Waldlandschaften, teilweise mit Großschlägen und Fichten-Monokulturen. Jedoch finden sich in den tief eingeschnittenen, schroffen, steilhängigen Durchbruchstätern der Bode, Selke und Wipper eine Vielzahl natürlicher Waldgesellschaften, wie schluchtwaldartige Buchen-Ahorn-Wälder, Felsheide-Kiefern-Wälder, Traubeneichen-Wälder, Rotbuchen-Hainbuchen-Wälder, Linden-Blockhalden-Wälder u. a. Ursprüngliche kolline bis submontane Bergwiesen sind durch die Bewirtschaftung in ihrer Struktur umgewandelt worden. Geologische Besonderheiten sind natürliche Tropfsteinhöhlen im Zechstein- und Kalkgesteinsgürtel. Während sich die Oberläufe der zahlreichen Fließgewässer, wie Bode,

Selke, Wipper und ihre Nebenbäche im naturnahen Zustand befinden, wurden die Mittelläufe oftmals begradigt und ausgebaut. Bedeutsam sind auch die zahlreichen im Mittelalter entstandenen Teiche und die zur Trinkwasserversorgung und Hochwasserabwehr errichteten Talsperren, von denen die Rappbodetalsperre mit 390 ha die größte ist. Die beiden Landschaftseinheiten weisen insgesamt eine waldbestimmte Wald-Offenland-Landschaft auf.

Nach der Präzisierung der Landschaftsgliederung werden der Nördliche Harzrand zwischen Wernigerode und Ballenstedt und der Südliche Harzrand südöstlich von Stollberg als eigenständige Landschaftseinheiten eingestuft. Sie werden durch stark zertalte, steile Randstufen des Gebirges mit flachgründigen, skelettreichen Böden und Schluchtwäldern gekennzeichnet.

Von dem sich wie ein geschlossener Block aus der Helme-Unstrut-Aue erhebenden Kyffhäuser gehört nur der fast völlig mit Wald bedeckte Nordhang zu Sachsen-Anhalt. Diese Wälder sind jedoch, bedingt durch die forstwirtschaftliche Nutzung, größtenteils in Nadelholzkulturen umgewandelt worden. Nur an wenigen Stellen bestehen noch kolline bis submontane Buchenwälder.



6 Naumburg aus der Luft (Foto: S. ELLERMANN).



7.1 „Ferropolis“ auf einer Halbinsel im Gremminer See (Foto: U. ZUPPKE).



7.2 Bergbaufolgelandschaft bei Bitterfeld, Großer Goitzschesee (Foto: S. ELLERMANN).

Als Oberflächengewässer ist an der Nordseite des Kyffhäuser nur der kleine Wolwedabach vorhanden.

Stadtlandschaften

In diese Landschaften eingeschlossen sind die anthropogen entstandenen Stadtlandschaften, insbesondere

die der drei größten Städte Sachsen-Anhalts, Halle, Magdeburg und Dessau. Sie werden geprägt von dicht bebauten Stadtzentren mit engen Straßenschluchten und versiegelten Freiflächen, die sich zu den Außenbezirken auflockern und mit Parks, Gärten, Sport- und Spielplätzen, Zierrasen und Gehölzen die Bebauung unterbrechen. Die Stadtränder bilden Übergänge zu den umgebenden Landschaften, wie es ganz besonders in Dessau zur Mosigkauer Heide sowie zur Elbe- und Muldeaue, aber auch in Magdeburg zur Elbeaue und in Halle zum Saaletal zu finden ist.

Bergbaulandschaften

Durch den technischen Eingriff des obertägigen Abbaus von Rohstoffen sind Bergbaulandschaften entstanden. Diese Landschaften sind und bilden mit ihren Hochhalden, Flurkippen und Restlöchern eigene Landschaftsstrukturen, die sich von der umgebenden natürlichen Landschaft abheben. Die zehn bedeutendsten Bergbaulandschaften (Tagebauregionen) mit Ausdehnungen über 10 km² sind: Gräfenhainichen, Bitterfeld, Nachterstedt/Schadeleben, Amsdorf, Halle-Ost, Merseburg-Ost, Geiseltal, Zeitz/Weißenfels/Hohenmölsen, Meuselwitz und Wulfersdorf. In den verbliebenen großen Grubenlöchern haben sich nach Einstellung der Wasserhaltung große Seen gebildet, so der Geiseltalsee bei Merseburg, der mit 1.853 ha und 23 m mittlerer Tiefe das größte Standgewässer Sachsen-Anhalts ist oder der 1.315 ha große Goitzschesee bei Bitterfeld. In kleineren wassergefüllten Restlöchern haben sich teilweise naturnähere Lebensräume, wie Verlandungsbereiche, Röhrichte und Sümpfe herausgebildet, auf den nährstoffarmen Halden und Kippen dagegen Sandtrockenrasen oder vorwaldartige Laubbaumbestockungen.



7.7 Bergbaufolgelandschaft Geiseltal vor der Flutung (2003 – 2011) (Foto: S. ELLERMANN).